Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.57 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 17. (Evang.: Agnes) Emmendingen, Montag, 21. Januar 1918. (Kath.: Agnes) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafte Artilleriekämpfe im Stellungsbogen nordöstlich von Ypern, auf dem Süduser der Scarpe und in der Gegend von Moeuvres. Auch an vielen Stellen der übrigen Front, namentlich zu beiden Seiten der Maas war die Feuertätigkeit gesteigert.

Nördlich von Bezonvaux holten Stoßtrupps Gefangene aus den französischen Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen lag unsere Höhenstellung nördlich von Paralowo tagsüber unter Artillerie- und Minenfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ostende wurde von See aus beschossen. **Heftige Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich von Ypern bis in die späte Nacht hinein an.**

Zu beiden Seiten der Maas, am La Basseekanal, sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die Gefechtstätigkeit zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englisches Feuer tagsüber auf unseren Stellungen südlich von der Scarpe.

Die französische Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Feuersteigerung trat zeitweilig im Maasgebiet sowie nördlich und südlich vom Rhein-Marnekanal ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen Front

und an der

Italienischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

* * *

WTB. **Wien**, 20. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Heeresbericht. Mazedonische Front. Westlich des Ochridasees, im Cernabogen, am Dobropolje und in der Moglenagegend war das Artilleriefeuer zeitweise lebhafter. In der Moglenagegend war das Artilleriefeuer zeitweise lebhafter. In der Moglenagegend Patrouillengefechte. Bei dem Dorfe Doldjeli und nördlich des Tahinossees vertrieben wir durch Feuer mehrere starke englische Erkundungsabteilungen. — Dobrudschafront: Waffenstillstand.

*

Der türkische Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 15. Jan.: Keine besonderen Ereignisse.

* * *

WTB **Konstantinopel**, 16. Jan. Amtlicher Bericht. Verspätet eingetroffen. Palästinafront: Durch klares Wetter begünstigt, herrschte im Küstenstrich stärkere Artillerietätigkeit als sonst. Die Kampftätigkeit beschränkte sich auf ein Mindestmaß was die anderen Frontteile betrifft. Vor Alexandrien wurde ein beladenes englisches Transportschiff und ein Torpedojäger versenkt weiter östlich ein anderes. wahrscheinlich mit Sprengmaterial beladenes Fahrzeug. Ferner wurde vor Port Said ein englischer Transporter versenkt. — Amtlicher Bericht vom 18. Januar: Keine besonderen Ereignisse.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. **Berlin**, 19. Jan. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote. Kommandant Kapitänleutnant Dieckmann, hat kürzlich sechs durchweg bewaffnete Dampfer mit rund

32 000 Bruttoregistertonnen

vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde in der irischen See teils einzeln, teils in Geleitzügen unter starker Sicherung herausgeschossen, unter ihnen ein etwa 12 000 Tonnen großer Dampfer, ähnlich dem Afric-Typ der Withe Starline.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. **Berlin**, 20. Jan. Die russische Zeitung „Wetsch Tschas" meldet, daß deutsche U-Boote bei Trapezunt Transportdampfer mit russischen Truppen versenkten. — Die Meldung ist eine böswillige Erfindung, die zu dem Zwecke verbreitet wird, die Friedensverhandlungen zu stören.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Berlin**, 20. Jan. An der Westfront hat sich die Artillerietätigkeit an vielen Stellen gegen die Vortage erheblich gesteigert. Am 19. Januar nahm sie insonderheit an der englischen Westfront zu, wo sie in starken Feuerüberfällen schwerer Kaliber bis in die späten Nachmittagsstunden anhielt und teilweise auf das hintere Gelände aufschlug. Mit besonderer Planmäßigkeit lag das Feuer auf unseren Stellungen im Ypernbogen, beiderseits der Maas, am La Basseekanal sowie zwischen Lens und St. Quentin. Reger Flugbetrieb hielt bis zum Abend an diesen Fronten an.

Dünkirchen wurde von uns mit beobachteten gutem Erfolge mit Bomben beworfen.

Feindliche Patrouillen, die durch das verschlammte Gelände und mit Wasser gefüllte Trichterfeld sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden durch unser Feuer zurückgetrieben.

Nordöstlich Soissons brach nach kurzem Feuer eine starke feindliche Abteilung gegen unsere Posten vor und mußte mit blutigen Köpfen in ihre Ausgangsstellung zurückflüchten.

Auch beiderseits der Maas nahm das Feuer bei guter Sicht zu, besonders in der Gegend nördlich Samogneux.

Zu den Friedensverhandlungen mit Rußland.

WTB. **Brest-Litowsk**, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Die auf zwei Tage unterbrochene Besprechung der Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen wurde heute vor- und nachmittags fortgesetzt. Herr Trotzki erklärte auf eine Anfrage des Staatssekretärs von Kühlmann betreffend die Rückkehr der aus den besetzten Gebieten während des Krieges Ausgewanderten, daß diese Flüchtlinge und Evakuierten derzeit in Rußland in Landsmannschaften zusammengefaßt seien, derem Zentralorgan zweifellos den deutscherseits gewünschten Nachweis zu liefern vermöchten, daß die betreffenden Emigranten vor ihrer Abwanderung in den fraglichen Gebieten lebten.

Die Frage, in welcher Weise die Abstimmung über die Staatlichkeit derjenigen besetzten Gebiete erfolgen solle, denen Rußland das Selbstbestimmungsrecht einräumte, wurde von Herrn Trotzki dahin beantwortet, daß die russische Delegation unbedingt an dem beantragten Referandum festhalten müsse, wogegen Staatssekretär von Kühlmann erklärte, daß für die Aufrechterhaltung der Ordnung in diesen Gebieten innerhalb der Uebergangszeit festzuhalten sei.

Bei Besprechung des Umfanges der unter Artikel 2 des deutsch-österreichisch-ungarischen Entwurfes fallenden Gebiete bemerkte Herr Trotzki, daß der Prozeß der Selbstbestimmung der Ukraine noch nicht soweit gediehen sei, um die Frage der Abgrenzung gegen Rußland in der neuen Republik bereits als durchgeführt gelten zu lassen.

Ueber das Verhältnis des Kaukasus zu der Petersburger Regierung sagte Herr Trotzki im Laufe der Vormittagsbesprechung, daß die Kaukasusarmee in vollem Umfange unter dem Befehle von dem Rate der Volkskommissare unbedingt ergebenen Vorgesetzten stehe.

In Besprechung der Aalandsfrage wies Staatssekretär von Kühlmann auf deren Bedeutsamkeit für Deutschland hin. Es gelte die Lösung der Vorfrage, ob die finnische Republik auch zur Vertretung der die Aalandsinseln betreffenden Fragen berechtigt zu betrachten sei oder ob das Problem nach wie vor von der Petersburger Regierung behandelt werde. Staatssekretär von Kühlmann bezeichnete es als deutschen Wunsch, bei der Erörterung der diesbezüglichen Vertragsbestimmungen die Ostseeanwohner, insbesondere auch Schweden, zur Mitberatung und Mitunterzeichnung hinzuzuziehen. Eine Antwort hierauf behielt sich Herr Trotzki vor.

Seitens der Mittelmächte wurde die in der Nachmittagssitzung abgegebene Erklärung Herrn Trotzkis, aus innerpolitischen Gründen bis auf die Dauer etwa einer Woche sich nach Petersburg begeben zu müssen — weshalb er die Vertagung der Beratung der politischen Kommission bis zum 29. Januar vorschlage — unter dem Ausdrucke der Hoffnung zur Kenntnis genommen, daß nach Herrn Trotzkis Rückkehr eine volle Einigung erzielt werden könnte.

Die Wirtschaftskommission, die heute nur unverbindlich und vertraulich beriet, setzte die erste offizielle Sitzung auf Sonnabend vormittag 11 Uhr fest.

* * *

Der entscheidende Schritt zum Frieden mit der Ukraine.

WTB. **Brest-Litowsk, 20. Jan. Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt** worden sind, haben das Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. **Mit Feststellung der wesentlichen** Grundzüge des Friedensvertrages **sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung** zu treten.

Die Delegationen sind darüber einig, daß die hiermit notwendig werdende Aussetzung der Verhandlungen so kurz als möglich bemessen sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Brest-Litowsk zurückzukehren, und sind entschlossen, sodann im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen.

Hiermit ist es zum ersten Male in dem diese Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Herbeiführung des Friedenszustandes zu finden.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. **Petersburg, 17. Januar.** (Nichtamtlich.) **Verspätet eingetroffen. Reuter. Die Volkskommissare haben dem Zentralausschuß des Sovjets einen Erlaß zur Bestätigung vorgelegt, wodurch alle Anleihen im Auslande als verfassungswidrig für ungültig erklärt werden.**

*

Russischer Terrorismus.

WTB. **Petersburg**, 18. Jan. (Reuter.) Die gesetzgebende Versammlung wurde um 4 Uhr nachmittags durch den Präsidenten der Zentralkomitees aller Sovjets eröffnet. Vier Stunden vorher griff eine maximalistische Gruppe eine Prozession des Bundes zur Verteidigung der gesetzgebenden Versammlung an und riß ihre Fahne herunter. Dem ersten Befehl zum Feuern wurde durch Maschinengewehre Folge geleistet. Viele Personen, unter ihnen das Mitglied des ausführenden Ausschusses Bogannow wurden getötet. Unter den Erschossenen befinden sich auch Frauen.

Stockholm, 19. Jan. (Privattelegramm. Eine Petersburger Meldung besagt, daß eine der Kugeln, die gegen Lenin abgefeuert wurden, den schweizerischen Sozialisten Platten, der mit Lenin fuhr, an der Hand traf.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Anläßlich der Rückkehr deutscher Marineangehöriger aus der englischen Gefangenschaft sandte der Staatssekretär des Reichsmarineamts folgendes Telegramm ab:

In meinem und der kaiserlichen Marine Namen begrüße ich die nach schwerer Prüfungszeit glücklich zurückgekehrten deutschen Krieger und rufe ihnen ein herzliches Willkommen zu. Mögen Sie bei der hoffentlich baldigen Rückkehr ins Vaterland die Genugtuung empfinden, zum siegreichen Ausgang des Riesenkampfes ihr Bestes beigetragen zu haben.

gez.: von Capelle,

Admiral von Staatssekretär des Reichsmarineamts.

WTB. Berlin, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Laut „Norddeutscher Allgemeinen Zeitung“ wurde der bayerische Staatsminister a. D. Graf von Podewils heute vormittag von dem Reichskanzler Dr. Grafen von Hertling empfangen und hatte mit ihm eine Besprechung über seine Aufgabe in Brest-Litowsk. Graf Podewils nahm an einem Frühstück beim Reichskanzler teil, zu dem u. a. der türkische Finanzminister Djavid Bey und der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld geladen waren.

WTB. Berlin, 20. Jan. In der süddeutschen Presse findet sich die Nachricht, daß Deutschland nicht nur an die Schweiz, sondern auch an Italien Kohlen liefere und daß insbesondere die in der Schweiz aus Deutschland eingegangenen Kohlenmengen nach Italien abgegeben werden.

Diese Mitteilung ist falsch. Daß Deutschland nach Italien seine Kohlen liefert, ist selbstverständlich. Dafür, daß nach der Schweiz bestimmte Kohlen nicht nach Italien weitergehen, ist unbedingte Vorsorge getroffen.

WTB. Bern, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Die französische sozialistische Presse verlangt heute mit verschärftem Nachdruck die Bekanntgabe der Dokumente, die Caillaux Verhaftung veranlaßten, da der Schuldbeweis durch die bisherigen Bekanntmachungen durchaus nicht erbracht sei. Die unabhängige und fortschrittliche Presse erklärte unter sehr heftigen Angriffen auf die Regierung, daß das in Florenz eingeschlagene Verfahren ein glatter Rechtsbruch sei. Die Caillaux feindlich gesinnte Presse wendet sich gegen die gegen die Mitbürgerichkeit erhobenen Beschuldigungen.

„Matin“ meint, daß die sozialistischen Bemühungen, Caillaux als Opfer eines Rechtsirrtums hinzustellen, ergebnislos verlaufen werden. Die sozialistische Presse betont einmütig, daß sie nicht die Sache Caillaux verteidige, sondern die Sache der Republik und der Gerechtigkeit gegen die Ungerechtigkeit.

WTB. London, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Reuter. Eine amtliche Meldung über die geheime Sitzung des Unterhauses teilt mit: Nach einer Rede Lloyd Georges wurde die zweite Lesung des Gesetzes über den Mannschaftsersatz ohne namentliche Abstimmung geschlossen. Das Haus vertagte sich.

Graf Tisza gegen die ungarischen Pazifisten.

WTB. Budapest, 18. Jan. In der gestrigen Konferenz der nationalen Arbeitspartei wurden die zu Reusahr unterbliebenen Gratulationen nachgeholt. Der Vorsitzende der Partei, Graf Karl Khuen-Hedervary, und der Parteiführer Graf Stephan Tisza wurden herzlich begrüßt. Graf Tisza beantwortete die Begrüßung mit einer längeren Rede, in der er sich u. a. auch mit der Bewegung der Pazifisten befaßte und hierbei ausführte:

Die Tugenden der Nation kommen auch überall zur vollen Geltung, doch muß dafür Sorge getragen werden, daß denen das Handwerk gelegt wird, die bestrebt sind, die Seele der Nation zu vergiften, die ihr das Bewußtsein rauben können, daß sie einen gerechten Verteidigungskampf kämpft, die den Irrglauben zu erwecken bestrebt sind, daß ein die ehrenvolle Zukunft der Nation sichernder Frieden schon hätte erreicht werden können. Wer offenen Auges die Geschehnisse verfolgt, kann sich nicht der Tatsache verschließen, daß sowohl die Friedensverhandlungen mit dem russischen Reich wie auch das Verhalten der westlichen Feinde diese störenden Erscheinungen in Ungarn und in dem anderen Staat der Monarchie angemein übertrieben beurteilt und sie fälschlich in Rechnung zieht.

Der italienische Rückzug.

Eine militärische Untersuchung.

WTB. Rom, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Durch einen neuen Königlichen Erlaß wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt mit der Aufgabe, Ermittlungen anzustellen und Bericht zu erstatten über die Ursachen und die etwaige Verantwortlichkeit für die militärischen Vorgänge, die den Rückzug der italienischen Armeen an die Piave veranlaßten, und ferner über die Art und Weise, in der der Rückzug ausgeführt worden ist.

Der oberste Kriegsrat Nordamerikas.

WTB. Washington, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der Gesetzentwurf betreffend einem aus drei Zivilpersonen zusammengesetzten Obersten Kriegsrat wurde von der militärischen Kommission des Senats genehmigt und wird dem Kongreß am Montag vorgelegt.

Unzufriedenheit der Balkanhilfsvölker mit der Entente.

WTB. Bern, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Stampa“ meldet aus Rom, bei den Rumänen, Serben und Griechen zeige sich eine starke Unzufriedenheit über die Erklärungen Lloyd Georges und Wilsons. Man fühle, daß die Entente die Interessen dieser Staaten ungenügend schütze. Die serbische und rumänische Regierung hätten deshalb Italien um die Vertretung ihrer Interessen auf der Pariser Konferenz ersucht. Eine rumänische Abordnung werde dieser Tage in Rom erwartet. „Secolo“ begrüßt den rumänischen Plan eine Abordnung zur Wahrung der Kriegsziele nach den Hauptstädten der Ententve zu entsenden und führt daran anschließend aus: Der russische Ausfall werde durch die militärische Kriegsbeteiligung Amerikas nicht voll ausgefüllt werden können. Dies bedeute zwar nicht, daß die Entente den Krieg verlieren werde, aber daß nicht eine bloße Ueberprüfung, sondern auch eine Herabsetzung der Kriegsziele nötig sei. Das Blatt fordert daher die Extremisten aller Länder auf, sich zu einem Minimalprogramm zu bekennen, das mit größtem Nachdruck verfochten und durchgesetzt werden könnte.

Die englische Farbstoffindustrie.

WTB. Berlin, 16. Jan. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro bringt die sensationell aufgebauschte Nachricht, wonach eine der englischen Tuchindustrie angehörige Kommission 257 Kisten aus der Schweiz nach England mitgebracht hat. Mit Hilfe des englischen Auswärtigen Amtes seien die geheimen Vorschriften sicher nach England geschafft worden. Die Kommission will nicht ein Monopol gründen, sondern nur ihr Material der englischen Regierung anbieten zur Verwendung im englischen Industriegebiet. Das Reutersche Büro will damit glauben machen, es wäre nun endgültig vorbei mit der Ueberlegenheit der deutschen Farbstoffindustrie. Es gibt damit zu, daß die in den vorangegangenen drei Kriegsjahren mit vielen finanziellen Opfern in England unternommenen Versuche der Begründung einer leistungsfähigen Stoffindustrie bisher keinen Erfolg hatten. Die englische Regierung schonte sich deshalb nicht, mit Interessenten einen gemeinschaftlichen Diebstahl in Szene zu setzen und nach der Beraubung womöglich sich noch zu rühmen. Aber auch diese Desperadopolitik wird kaum zum Erfolg führen, denn die deutsche Ueberlegenheit in der Farbenherstellung hängt nicht etwa von bestimmten und geheimen Rezepten ab, die man nur zu stehlen braucht, um dann Farben herzustellen. Wer die Entwicklung der deutschen Farbenindustrie kennt, weiß, daß sie ihre gegenwärtige Bedeutung nur erlangt hat in jahrzehntelanger mühevoller Arbeit, die in den verschiedensten Anlagen im Zusammenwirken der Wissenschaft und der Industrie stattgefunden hat.

Das „Appelche“.

Im Alter von 71 Jahren verstarb vor einigen Tagen in Wiesbaden die Witwe des Großherzogs Ludwig III. von Hessen, des Großonkels des jetzt regierenden Herrschers, Magdalene Freifrau von Hochstädten. Mit ihr schied eine Persönlichkeit aus dem Leben, über deren Schicksal man sich in den siebziger Jahren viel unterhalten hat, wie denn überhaupt das Privatleben dieses hessischen Fürsten mannigfach Stoff zur Aufregung geboten hat. Der Großherzog hatte in seiner Jugend eine heftige Neigung zu einem Fräulein Müller, gefaßt, einer Choristin, die er geadelt und der er in Darmstadt gegenüber dem alten Schloß eine Wohnung eingerichtet hatte. Später mußte er aus politischen Gründen die Ehe mit der Prinzessin Mathilde von Bayern eingehen, und sechs Wochen nach der Hochzeit starb Fräulein von Müller. Die Sage will Ludwig III. gesehen haben, wie er trauenden Auges vom Schloß aus das Hinaustragen des Sarges beobachtete. Die Ehe mit Mathilde gestaltete sich äußerlich ungetrübt, aber nicht glücklich und blieb auch kinderlos. Im Jahre 1862 starb die Großherzogin. Der Großherzog, der schon vorher dem Darmstädter Hoftheater seine ganze Passion gewidmet hatte, verlegte sich nun völlig auf die Pflege des Theaters, vor allem aber des Balletts, das er musterhaft ausgestaltete. Oft soll er beim Besuch auswärtiger Bühnen ausgerufen haben: Da sollen die Frankfurter (oder Mainzer) einmal mein Ballet sehen! Als Primaballerina wirkte bei diesem Ballet die Tochter eines Mainzer Schuhmachermeisters namens Appel, von der Bevölkerung das „Appelche“ genannt. In dieses junge hübsche Ding verliebte sich der noch immer stattliche Großherzog und heiratete die Zweiundzwanzigjährige zur linken Hand am 20. Juni 1868, da er selbst schon ein Alter von 63 Jahren erreicht hatte. Sie erhielt den Titel einer Freifrau von Hochstädten. Von nun an mied er den Aufenthalt seiner Residenzstadt Darmstadt und weilte mit Vorliebe in Friedberg oder Mainz, um dann später als kranker Mann ganz nach Seeheim an der Bergstraße überzusiedeln, wo er am 13. Februar 1877 starb. Seine Frau pflegte ihn aufopfernd bis zu seinem Tode. Er stattete sie sehr freigebig aus, so daß die Freifrau, die erst in Darmstadt, später aber in Wiesbaden ihren Wohnsitz nahm und immer als Wohltäterin der Armen galt, aller wirtschaftlichen Sorgen enthoben war. Auf jeder Sammelliste der letzten Jahrzehnte prangte mit einer größeren Summe an der Spitze die „Freifrau v. H.“, und der Darmstädter stellte schmunzelnd fest: „Aha, das Appelche!“ Denn das Gliedt sie bis zu ihrem Tode für die Residenz.

Vermischte Nachrichten.

— Zu den feurigsten Liedern, die die Dichter der Befreiungskämpfe geschaffen haben, gehört unstreitig das auch heute noch vielfach gesungene „Der Gott der Eisen wachsen ließ“ von Ernst Moritz Arndt. Es schlägt uns aus diesem Liede der heiße Atem des Hasses gegen die Franzosen entgegen, wie er in der Strophe zum Ausdruck kommt:

Laßt klingen, was nur klingen kann,
Die Trommeln und die Flöten,
Wir wollen heute, Mann für Mann,
Mit Blut das Eisen röten.
Mit Henkersblut — Franzosenblut,
O süßer Tag der Rache!
Das klingt allen Deutschen gut,
Das ist die große Sache.

Dieses Streitlied der Deutschen erklang dieser Tage in Wien an dem Grabe eines sozialdemokratischen Führers. Der Verstorbene Engelbert Pernerstorfer hatte vor seinem Tode bestimmt, daß man ihm auf dem letzten Gang das Lied vom Gott, der Eisen wachsen ließ, singen solle, und der Wiener Arbeitersängerbund hat diesen Wunsch erfüllt.

Beschäftigung von Jungmannen in der Landwirtschaft.

** Aus dem Bericht des Kriegswirtschaftsamts Karlsruhe über die Beschäftigung von Jungmannen (Schüler höherer badischer Lehranstalten) in der Landwirtschaft während des Jahres 1917 entnehmen wir folgendes:

Im Ganzen waren 612 Jungmannen, von denen 363 Mitglieder der badischen Jugendwehr waren, durch Vermittlung des Kriegswirtschaftsamts Karlsruhe in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt, teils in größeren teils in kleineren Gruppen, meist auf größeren Gütern, aber auch in kleinen Betrieben. Außerdem waren 1461 Jungmannen von ihren Anstaltsdirektionen beurlaubt, um in den landwirtschaftlichen Betrieben ihrer Eltern, Großeltern oder Geschwister Hilfe zu leisten. Am 1. Oktober 1917 wurden an den höheren Schulen Badens 2761 Jungmannen (d. h. Schüler im Alter von 16 Jahren und darüber) gezählt. Wenn sich somit 2073 Jungmannen freiwillig im landwirtschaftlichen Hilfsdienst betätigt haben, so darf dem vaterländischen Sinn unserer Jungmannen volle Anerkennung gezollt werden.

Die Art der Arbeitsleistungen war eine sehr vielseitige; nicht nur bei der Heu-, Oehmd-, Kartoffel- und Rübenernte haben die Jungmannen mitgeholfen, auch beim Gemüsebau, bei Hackarbeiten, bei der Unkrautbekämpfung, in Stall und Scheuer, beim Futterholen haben sie sich eifrig betätigt. Die Arbeitgeber haben die Hilfeleistung im allgemeinen — von wenigen Ausnahmen abgesehen — auf das wärmste anerkannt und waren mit den Leistungen durchaus zufrieden. Wiederholt wurde von ihnen hervorgehoben, daß ohne die Jungmannen in die manche Arbeit, namentlich die Ernte, nicht hätte bewältigt werden können.

Auf größeren Höfen hat sich die Hilfe besser bewährt als in kleinen Betrieben, weil dort die Verwendungsmöglichkeiten mannigfaltiger sind. Aber auch der Kleinbetrieb wird der Jungmann mit Vorteil verwenden können, wenn sich der Bauer oder die Bäuerin klar macht, daß man an ihn nicht die gleichen Anforderungen stellen kann, wie an einen gelernten Bauernknecht, und wenn die nötige Geduld und Nachsicht geübt wird. Guten Willen bringen die Jungmannen immer mit; es handelt sich nur darum sie richtig anzuleiten und in ihr Geschäft einzuführen. Dabei muß beachtet werden, daß die körperliche Leistungsfähigkeit im Anfang geringer ist als bei Jungen, die das Arbeiten im Freien von Jugend an gewöhnt sind, daß auch das Erfragen der wechselnden Witterung erst erlernt werden muß. Von großem Vorteil ist es, wenn die Jungmannen von einem tüchtigen verständigen Führer begleitet sind, der sie in der freien Zeit beaufsichtigt und für ihr leibliches und geistiges Wohl sorgt. Manche Führer haben, obwohl sie dazu nicht verpflichtet sind, auch bei der Feldarbeit mitgeholfen oder den Arbeitgeber in der Erledigung seiner schriftlichen Arbeiten unterstützt.

Das sittliche Verhalten der Jungmannen war tadellos und ist überall lobend erwähnt worden. Ebenso war der Gesundheitszustand der jungen Leutequt; schwere Erkrankungen oder Unfälle sind selten vorgekommen. Fast durchgehend war eine körperliche Kräftigung, öfters auch eine Gewichtszunahme festzustellen, dank der durchweg guten und kräftigen Verpflegung auf dem Lande. Künftig werden nur ausersehene Jungmannen in die landwirtschaftlichen Betriebe kommen, da eine Untersuchung durch Militärärzte auf die körperliche Leistungsfähigkeit vor dem Antritt der Arbeit stattfinden soll. Die Unterbringung der Jungmannen war stets sehr einfach, aber genügend; nur in ganz einzelnen Fällen mußte sie beanstandet und für Besserung gesorgt werden.

Der Versuch, der im Jahre 1917 mit der Verwendung von Jungmannen in der Landwirtschaft gemacht wurde, darf als durchaus gelungen bezeichnet werden und muß die Landwirte ermuntern, auch im laufenden Jahre wieder zu dieser Hilfe zu greifen. Hoffentlich stellen sich auch jetzt wieder die Jungmannen bereitwilligst für den Hilfsdienst zur Verfügung. An die Eltern und Fürsorger sei die Bitte gerichtet, ihren Söhnen die Erlaubnis zur Betätigung in der Landwirtschaft zu erteilen; mögen sie eingedenk sein, unter wie schweren Umständen die Landwirtschaft zu arbeiten hat und daß sie nur leistungsfähig bleiben und das Durchhalten unseres Volkes ermöglichen kann, wenn ihr die nötige Unterstützung zuteil wird. Die Jungmannen können bei gutem Willen und einiger Selbstüberwindung der Landwirtschaft recht wesentliche Dienste leisten.

An die Landwirte ergeht die Aufforderung, sich der gebotenen Hilfe zu bedienen und die benötigte Anzahl Jungmannen rechtzeitig nicht erst, wenn sie unbedingt zur Verfügung sein sollten, durch Vermittlung des Bürgermeisteramts beim Kriegswirtschaftsamt anzufordern. Auf Anregung des Kriegswirtschaftsamts hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß während der Wintermonate an den höheren Schulen der größeren Städte Badens für die Jungmannen Vortragskurse von den Großh. Landwirtschaftslehrern abgehalten werden, durch welche die Jungmannen theoretisch und, soweit möglich auch praktische Unterweisungen für ihre Betätigung im landwirtschaftlichen Hilfsdienst erhalten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 21. Jan. Die beiden Wehrmänner Artilleriefizier Theodor Wertheimer, Pferdehändler und Otto Roos, Kaufmann, welche seit Beginn des Krieges im Felde stehen, wurden mit der badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Letzterer ist schon längere Zeit im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

() Emmendingen, 21. Jan. Das Wohltätigkeitskonzert, welches Frl. Freya Wolfsbruck (Sopran) gestern mit Frl. Lilli Ritschl (Violine) und Herrn Musikdirektor Hitzig an Stelle, wenn die Segenspflanze als „Nothelfer“ oder sonstwie gekennzeichnet sind.

vc. Familienunterstützungen in Baden. Vom Beginn des Krieges an bis 1. Oktober 1917 wurden in Baden an Familienunterstützungen 219 098 543 Mk. ausbezahlt, wovon auf Mindestunterstützungen 173 057 844 Mk. und auf Mehrleistungen 46 040 699 Mk. entfallen. An dem Betrage der Mindestbeträge hat das Reich bisher den Betrag von 28 479 000 Mk. ersetzt. Weitere 9 493 000 Mk. wurden im Januar zurückerstattet.

vc. Die Abstempelung der Saatkarten. Da die bisherigen Kontrollvorschriften nicht zureichten, um die Verwendung des auf Saatkarten erworbenen Getreides sicher zu stellen und Schiebungen zu verhüten, hat das Kriegsernährungsamt angeordnet, daß die Saatkarten sollen sie Gültigkeit besitzen, von der höheren Verwaltungsbehörde mit Prüfungs- und Stempelvermerk versehen werden müssen. Auch den Feststellungen von Saatkarten soll dadurch begegnet werden. Nicht nur die noch auszustellenden, sondern auch die schon ausgestellten Saatkarten über Sommergetreide müssen zur Nachprüfung und etwaigen Abstempelung unverzüglich vorgelegt werden und zwar nach Verordnung des Ministeriums des Innern den Bezirksämtern. Die Eisenbahndienststellen sind angewiesen worden, Frachte auf Saatkarten nur dann zur Beförderung zuzulassen, wenn die Saatkarten den Prüfungsvermerk und Stempel des Bezirksamts ausweisen.

— Die jetzigen Kohlen enthalten oft sehr viel Staub. Oft hat die Hausfrau im Eimer mehrere Schaufeln voll liegen. Beim Einfüllen in den Ofen gibt es dann leicht Qualm oder gar Explosionen durch den Staub. Das hald wird es den Hausfrauen angenehm sein, wenn sie hier ein Mittel erfahren: diesen Kohlenstaub unschädlich und nützlich zu verwenden. Mann bereitet aus dem Staub einfach Briketts. Dazu nimmt man vier Bogen Zeitungspapier, breitet sie auf dem Boden aus und füllt darauf zwei Schaufeln Kohlenstaub. Dann packt man den Staub mit dem Papier fest ein. So entsteht ein Papier-Kohlenbrikett, das man auf die Glut im Ofen wirft, wo es ausgezeichnet brennt, lang anhält und vor allem nicht raucht oder explodiert. Umfeuchten des Kohlenstaubes ist nicht nötig.

— Wann muß die Reichswochenhilfe beantragt werden? Will die Wöchnerin die Gewähr haben, daß die Zahlungen gleich nach der Entbindung beginnen (einmaliger Betrag von 50 Mark, laufendes Wochen- und Stillgeld usw.), so muß sie den Antrag mindestens 3 bis 4 Wochen vor der Entbindung stellen. Hat der Ehemann vor seinem Eintritt in den Heeresdienst einer Krankenkasse angehört, so ist der Antrag bei der Krankenkasse zu stellen, andernfalls bei der Stelle, welche die Familien-(Kriegs-)Unterstützung zahlt. Letzthin ist die Möglichkeit geschaffen worden, daß auch ländlichen Hilfsdienstpflichtigen ausgedehnt worden. Da die Hilfsdienstpflichtigen Mitglieder einer Krankenkasse sein müssen, ist der Wochenhilfsanspruch für Ehefrauen solcher Personen bei den zuständigen Krankenkassen zu stellen. Die Frauen, deren Männer zum Heere eingezogen sind, haben sich zuvor beim Bezirkskommando einen roten Ausweis darüber, daß der Mann beim Heere eingestellt ist, zu holen.

Verkehr mit Branntwein. Hinsichtlich der Durchführung der Verordnung vom 24. Februar 1917 und vom 26. Juni 1917 den Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obstbrennereien betreffend ist eine wesentliche Erleichterung für die Brenner eingetreten. Der Herr Vorsitzende der Reichsbranntweinstelle hat genehmigt, daß denjenigen Klein- und Obstbrennern, die sich von vornherein verpflichten, im Betriebsjahr 1917/18 nicht mehr als 10 Liter reiner Alkohol (das sind etwa 20 Liter Trinkbranntwein) zu erzeugen und den Branntwein nur im eigenen Haushalt zu verwenden, die Erzeugung bis zu 10 Liter reiner Alkohol allgemein zum Verbrauch im eigenen Haushalt belassen werden sollen. Eines besonderen Antrages auf Belassung seitens des Klein- und Obstbrenners bei der Reichsbranntweinstelle bedarf es in Baden bei der Sammelstelle der Reichsbranntweinstelle in Karlsruhe — bedarf es in diesem Falle nicht. Der Brenner muß jedoch die fragliche Verpflichtungserklärung bei der Steuerbehörde (örtliche Steuereinnehmerei) abgeben. Brenner, die mehr brennen oder die bezeichnete Verpflichtung nicht übernehmen wollen, dürfen nach wie vor ihr Erzeugnis bis zu 10 Liter reine Alkohol nur mit besonderer Genehmigung bei der Reichssteuerbranntweinstelle — in Baden der Sammelstelle der Reichsbranntweinstelle in Karlsruhe verbrauchen. Diese Brenner haben auch die bisher vorgeschriebene monatliche Bestandsanzeige zu erstatten. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß Brenner, die für fremde Rechnung Branntwein herstellen, insbesondere auch die sogenannten Wanderbrenner, den Branntwein an die Lieferer der Rohstoffe nicht abgeben dürfen, ihn vielmehr, ebenso wie das für eigene Rechnung hergestellte Erzeugnis an die Sammelstelle der Reichsbranntweinstelle in Karlsruhe abliefern müssen. Nur wenn der Stoffbesitzer unter eigener Anmeldung brennt (Brennereiordnung § 326 Abs. 2 Satz 2) kommen ihm als Brenner im Sinne der Verordnung vom 24. Februar 1917 und vom 26. Juni 1917 die aus diesen Verordnungen sich ergebenden Rechte und Pflichten zu.

Kondringen, 21. Jan. Die auf gestern nachmittag anberaumte Versammlung sowohlen des Badischen Bauernvereins war wie nicht anders zu erwarten, sehr gut besucht, so daß der große Raum im 2. Stock des „Rebstocks“ kaum alle Erschienenen aufnehmen konnte. Der Vorstand des hiesigen Vereins, Herr Schmiedmeister Huber, begrüßte die Anwesenden, worauf der Bezirksvorstand Herrn Ahl von Kappel die Versammlung eröffnete mit Dankesworten an die Erschienenen und sodann Herrn Oberlehrmm Büchner das Wort erteilte. Dieser schilderte in etwa einstündigem Vortrage die Kriegslage und sog recht treffliche Vergleiche zwischen dem Heer und den Daheimgebliebenen, zwischen Stadt und Land. Sei eine Schlacht im Gange, so müsse die Artillerie feuern was zum Rohr hinaus gehe, um der Infanterie zum Sieg zu verhelfen. So seien die Städter mit der Infanterie, die Landwirte mit der Artillerie zu vergleichen. Deshalb müßten auch die Landwirte hier ihre Pflicht erfüllen, damit die Stadt durchzuhalten in der Lage sei. Die Brotrationen wurden dabei der Versammlung zum besseren Verständnis in Mützelform vorgezeigt. Weiterer Redner war Herr Dr. Neugenbeiler, der Direktor des Badischen Bauernvereins, ein Redner, wie er hier wohl noch nicht gehört wurde. Auch dieser führte der Versammlung die Wichtigkeit der inneren Front vor Augen, die — wie die Feldfront — nicht wanken dürfe, so das deutsche Vaterland zum Sieg gelangen wolle. Die Landwirte hätten schon vieles gemacht und würden auch noch vieles tun, auch in Ständen fest wie Mauern. In der Diskussion erbat sich Herr Pfarrer Kiltner das Wort und dankte den beiden Rednern für ihre Ausführungen; er ermahnte die Kondringer, die Worte der Herren Vorredner zu beherzigen. Herr Bürgermeister Koch brachte mancherlei zu Spache, so den Preis der Frucht und die lange Wartezeit, bis für das Abgegebene das Geldkommt. Herr Direktor Aengenheister stellte seine Hilfe zur Abstellung der Mißstände in Aussicht. Herr Karl Willbredt von Malterdingen sprach über den Zwischenhandel, daß dieser in einem Dorfe machen könne, was er wolle. Es sollte nicht alle ihre Hände in den Geschäften waschen können. Jeder Besucher wird vom Verlaufe der Versammlung hochbefriedigt sein und sicher den Eindruck gewonnen haben, daß Herr Direktor Aengenheister der richtige Mann ist, die Interessen des Bauernstandes zu vertreten. Da auch Keller und Küchs des Gastgebers Herrn Krayers das vollste Lob verdienen, nahm die Versammlung den schönsten Verlauf.

oc. Endingen, 19. Jan. Am Montag feiert das frühere langjährige Mitglied der 2. Kammer, Apotheker Wilhelm Pfefferle, seinen 70. Geburtstag. Hier geboren, hatte er in Freiburg und Würzburg Pharmazie studiert dann den 70er Feldzug mitgemacht und 1878 sich hier als Apotheker niedergelassen. Sehr bald trat er als Mitglied der nat. lib. Partei politisch hervor und wurde 1878 als Vertreter des Wahlkreises Emmendingen in die zweite Kammer gewählt, welcher er bis zu den Neuwahlen im Jahre 1913 ununterbrochen angehörte. Er war Mitglied der Budgetkommission, eine besondere rege Tätigkeit entfaltete er aber als Berichterstatter des Eisenbahnwesens, um dessen Entwicklung er sich vielfache Verdienste erworben hat. Auch des Naturschutzes, der Landwirtschaft und des Rebbaues nahm sich Wilhelm Pfefferle während seiner langjährigen parlamentarischen Tätigkeit an.

Buchholz, 16. Jan. Fahrer Josef Haberstroh wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

† Waldkirch, 17. Jan. Vom Unglück schwer betroffen wurde die Familie des Herrn Steuerauffeher Bürstner. Der Tod des kürzlich im Kriege gefallenen Sohnes Georg nahm sich der Vater so zu Herzen, daß Schwermütigkeit eintrat, andere Folgen er gestern gestorben ist.

Kollnau, 19. Jan. Unteroffizier Friedrich Butz von hier erhielt zu dem bereits innehabenden Eisernen Kreuze auch die badische Verdienstmedaille.

)-(Gutach, 16. Jan. Die am Sonntag im „Adlersaale“ abgehaltene Generalversammlung des Kirchenbau- und Cäcilienvereins war recht gut besucht. Die Finanzen des ersteren sind auch in der Kriegszeit um 843,90 M in die Höhe gegangen, so daß der Kirchenbaufond jetzt ein Vermögen von 51 500 M aufweist. Der Cäcilienverein zählt 37 Mitglieder und 15 Sänger, von denen 7 im Felde stehen, sowie 82 passive Mitglieder. Der Sängerchor trug am Schlusse der Versammlung einige passende Lieder vor, während Mitglieder des Arbeiterinnenvereins das Theaterstück „Lyra, die christliche Sklavin“, zur Aufführung brachten.

)(Bleibach, 19. Jan. Eine Bezirksversammlung der Zentrumspartei des Amtsbezirks Waldkirch findet am nächsten Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in der „Sonne“ hier statt. Es werden sprechen: Herr Abgeordneter Reinhart über die Arbeiten im Landtag und Herr Parteisekretär Kraus über die politische Lage.

Handel und Verkehr.

— Zur Konzessionszwang bei Aktiengesellschaften. Der preußische Handelsminister hat die beschlossene Ausgabe von jungen Aktien der Schriftgießerei D. Stempel in Frankfurt am Main bisher nicht genehmigt, weil er an den Ausgabepreis von 150 Prozent Bedenken knüpfte. Infolgedessen wurde die Gesellschaft einen neuen Antrag einreichen. — Danach hat es den Anschein, als ob der Handelsminister neuerdings nicht nur gegen die Ausgabe sogenannter Pariaktien, sondern generell gegen alle Formen von Kapitalerhöhungen Einspruch zu erheben Lust hat, bei denen eine angemessene Ausnutzung des Adios der alten Aktien nicht stattfindet. Offenbar geht er dabei von dem Gesichtspunkte aus, daß die Aktiengesellschaften bei der Ausgabe junger Aktien, sofern dabei ein angemessener Aufgeld gefordert wird, mit einem geringeren Nominalbetrage neuen Kapitals auskommen können, als wenn der Ausgabekurs niedriger, als an sich erforderlich ist, bemessen wird. Die Zeit der „glänzenden Bezugsrechte“ Aktie, die das „B. T.“ meint, für die Wertpapierbesitzer demnach vorüber sein.

Marktpreise vom Waldkirch vom 17. Januar 1918.

Brotpreise:			
Doppelweißbrot	2 Kg.	—	Pf.
Schwarzbrot	2 „	80	„
Fleischpreise:			
Ochsenfleisch	1/2 Kg.	180	Pf.
Rindfleisch	„ „	180	„
Kalbfleisch	„ „	160	„
Hammelfleisch	„ „	—	„
Schweinefleisch	„ „	—	„
„ geräuchert	„ „	—	„
Schweinefleisch frisch	„ „	—	„
Viktualien:			
Eier	4 Stück	104	Pf.

Butter	1/2 Kg.	235	Pf
Weißmehl	„	24	„
Brotmehl	„	23	„
Milch	1 Liter	32	„
Kartoffeln,	20 „	240	„
Futtermaterialien:			
Heu	1 Zentner	Mk.	6.00
Stroh	1 „	„	4.50
Brennmaterialien:			
Buchenholz	1 Klafter	Mk.	72.—
Eichenholz	1 „	„	56.—
Tannenholz	1 „	„	—

Briefkasten.

Ab. in L. Eine Gewichtstonne = 20 Zentner = 1000 Kilogramm. Eisenbahnwagen haben im allgemeinen eine Tragfähigkeit von 15 Tonnen. Wenn also an einem Tage 20 000 Zentnen Ladung versendt sind, dann müßte man, um diese Menge zu befördern, 1334 Güterwagen zu je 15 Tonnen haben.

G. K., „Kann ein Dilsmädchen ohne vorausgegangene Kündigung und ohne ihren Lohn zu beanspruchen aus ihrer Stelle gehen?“ — Daß Sie ohne Kündigung aus dem Dienstverhältnis austreten, kann von der Dienstherrschaft nicht verhindert werden. Sie werden aber schadenersatzpflichtig und müssen, je nachdem Sie auf einen Monat oder ein Vierteljahr gemietet sind, mindestens einen halben Monats- oder halben Vierteljahreslohn als Entschädigung bezahlen.

Druck und Verlag der Druckerei-Gesellschaft vorm. Reiser in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppla u. Willy Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leitzmann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, die Bevölkerung aufzufordern, mit den Kartoffeln sparsam zu wirtschaften, Selbstversorger und Versorgungsberechtigte, welche zuviel verbrauchen und mit den Kartoffeln zu früh fertig werden, haben keine Aussicht, einen Ersatz für die vorzeitig verbrauchten Kartoffeln zu erhalten. Die Selbstversorger dürfen je Kopf und Tag nur 1½ Pfund, die Versorgungsberechtigten je Kopf und Tag 1 Pfund verbrauchen (3 Pfund wöchentlich einschließl. Schwund.)

Die Bürgermeisterämter wollen einen Abdruck dieser Bekanntmachung an der Gemeindetafel dauernd anschlagen.

Emmendingen, den 17. Januar 1918.

Kommunalverband.
Dr. Baur.

Lebensmittelauftuf.

Auf Bezugsabschnitt 50 der Lebensmittelkarte können die Bezirkseinwohner, soweit sie versorgungsberechtigt sind (grüne Karten)

160 gr Teigwaren (auf den Kopf)

beziehen. Bestellungen, die nach dem 26. Januar 1918 einlaufen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Emmendingen, den 18. Januar 1918.

Kommunalverband.
Der Vorsitzende:
Dr. Baur.

Bekanntmachung.

Wir sind in der Lage, an die zuckerversorgungsberechtigten Einwohner der Stadt Emmendingen wieder Süßstoff als Ersatz für Zucker auszugeben und zwar für jede Familie 1 Briefchen mit 1¼ gr Kristallsüßstoff, sogenannte H-Packung, welche etwa 650 gr Zucker entspricht. Preis des Briefchens 25 Pfennig.

Die Ausgabe erfolgt durch die Konditorei Jester, Marktplatz 6a und zwar:

am Mittwoch, den 23. Januar
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben A — H

am Donnerstag, den 24. Januar
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben J — M

am Freitag, den 25. Januar
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben N — S

am Samstag, den 26. Januar
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben T — Z

Die Abgabe erfolgt während der üblichen Geschäftsstunden. Wir ersuchen, jeden Andrang zu vermeiden, da jede Familie berücksichtigt werden kann.

Emmendingen, den 18. Januar 1918.

Kommunalverband.
Der Vorsitzende:
Dr. Baur.

Oeffentliche Aufforderung

In letzter Zeit macht sich namentlich in den Gebäuden in höherer Lage der Stadt ein ziemlich fühlbarer Wassermangel bemerkbar und ist anzunehmen, daß innerhalb des Stadtgebietes Wasser aus der Leitung auf unbekanntem Wege entweicht. Dies ist umso wahrscheinlicher, als durch die Zuleitung von den Quellen und durch das Pumpwerk Wasser in genügender Menge vorhanden sein müßte.

Wir richten deshalb an die verehrl. Einwohnerschaft die **dringende Bitte** uns bei der Auffindung dieses Mißstandes dadurch behilflich zu sein, daß alle, hauptsächlich in den Nachtstunden an den Hauseinleitungen wahrzunehmenden Geräusche unverzüglich beim Stadtbauamte angemeldet werden.

Gleichzeitig bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß ein Installateur sämtliche Hausleitungen auf ihre Dichtigkeit nachprüft und eventl. nötig werdende Ausbesserungen auf Kosten des Hauseigentümers ausführt.

Die Zahlungen hierfür sind nach Aufforderung nur an die Stadtkasse Emmendingen zu leisten.

Emmendingen, 19. Januar 1918.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen

Fleischkarten

findet am **Montag den 21. und Dienstag den 22. Januar** jeweils nachmittags von 1 bis 6 Uhr im Bürgersaal statt und zwar:

Am **Montag** an die Einwohner mit den **Anfangsbuchstaben**
A bis mit K

Am **Dienstag** an die Einwohner mit den **Anfangsbuchstaben**
L bis mit Z.

Diese Reihenfolge muß eingehalten werden.

Eine Stammkarte der alten Fleischkarte ist mitzubringen.

Emmendingen, den 17. Januar 1918.

Das Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Freibank Emmendingen.

Heute Mittag von 3 Uhr an wird **bankmäßiges**

Pferdefleisch

ausgehauen, das Pfd. zu Mk. 1.—.

Bekanntmachung

Die Frist zur Ueberlassung der Gräber an die Angehörigen der in den Jahren 1886 und 1887 Beerdigten kann auf Antrag um weitere 30 Jahre zum halben Preis verlängert werden.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Beifügen, daß Anträge auf Verlängerung innerhalb drei Monaten vom Tage dieser Bekanntmachung an beim Gemeinderat schriftlich einzureichen sind, widrigenfalls jeder Anspruch auf Erhaltung der Grabstätten verloren geht und die Friedhofverwaltung über solche verfügt.

Etwaigen Anträgen sind die von hier seinerzeit ausgestellten Urkunden beizufügen.

Emmendingen, den 27. Dezember 1917.

Der Gemeinderat.
Rehm.

Wir sind in der Lage, für Beträge, die uns zur Zeichnung für die nächste Kriegsanleihe fest überwiesen werden, vom Tage des Eingangs bis zum ersten Einzahlungstage eine Verzinsung von

4½%

zu gewähren.

Freiburg i. Br., Januar 1918.

Bank für Handel u. Industrie Niederlassung Freiburg i. B.
Dresdner Bank, Filiale Freiburg i. B.
Freiburger Gewerbebank e. G. m. b. H.
Bankhaus J. A. Krebs.
Rheinische Creditbank, Filiale Freiburg i. B.
Hauptgeschäft: Eisenbahnstraße 56,
Depositenkasse: Kaiserstraße 68.
Süddeutsche Diskonto Gesellschaft A. G.

Rheinische Creditbank.

Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—

Filiale in Freiburg i. Br.

Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 381

Agenturen in Lörrach und Zell i. W.

Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschaften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Kluge vorsorgliche Eltern

welche für die Zukunft ihrer Kinder in praktischer Weise (Aussteuer-, Militärdienst-, Studiengeld-, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen treten dem

kais. königl. priv. Gisela-Verein

Lebens- und Aussteuerversicherungsanstalt a. G. (Zweigniederlassung München, Rudermarkt 10) bei.

Heimsparbüchsensystem

Zahl der Polizzen Ende 1915: 214 077 mit Mk. 229 Millionen Versicherungskapital.
Aktiva Ende 1915: 92 Millionen Mark.
Ueberschuss 1915: Mk. 902 000.—

Kaiserl. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Oesterreichischer Phönix in Wien

Geschäftsstelle für Freiburg i. B.: Zasiusstr. 57.

Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äusserst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt. Die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.

Vor grösster Wichtigkeit für alle Familien deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayr. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wohltätige private Kriegsfürsorge amtlich und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Geschäftsstelle in Freiburg sowie alle Beamten und Vertreter der Gesellschaft.

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht!

Denkt an uns! Sendet
Salem Aleikum
(Hohlmundstück)
Salem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis Nr. 3¼ 4 5 6 8 10
8¼ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stück.
20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!
Orient. Tabak u. Cigarettenfabr. Yenidze Dresden.
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.
Trustfrei!

Waldbestände

in Tannen und Buchen kaufen

Weber & Ernler, Zügenwerk,
Kenzingen.

Verloren

Arbeiter verlor letzten Samstag auf der Fahrt Freiburg—Emmendingen (ab 7.30 Uhr Freiburg) sein

Geldbeutel

mit 175 Mark Inhalt. Redl. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Verlag des Blattes abgeben zu wollen.

Ein neuer

Leiterwagen

zu verkaufen.
Meier, Eichstetten
Haus 47.

Ein guterhaltener 190

Kinderlieg- u. Sitzwagen

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten.

Maschinenschreiben
und
Stenographie
(Schul- und Redeschrift)
erteilt gründlich zu mäßigem Preis
Freiburger Schreibstube,
Oskar Setzler,
Freiburg i. Br., Salzstr. 4, II.

Rauchtabak „Jdeal“

ist unstreitig bester Tabakersatz, schön tabakbraun, Mittelschnitt, mit garantiert echtem Tabak gemischt, 50 Dosen à zirka 100 Gramm Mk. 45.— Einzel-Nachnahme nur an Händler.

A. Friedrich,
Laubenheim-Mainz.

2 bis 3 Zimmer

mit Küche auf 1. Februar, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten.
Mundingerstraße 49 I.

Braves, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf Land gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Einfaches tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus per sofort gesucht. Offerte unter L. 3. Nr. 169 an die Geschäftsstelle d. Breisg. Nachr.

Gesucht auf 1. Februar oder später zuverlässiges

Mädchen

welches willens ist, sich im Haushalt gründlich ausbilden bei
Frau Mraak,
Freiburg, Ringstraße 22.

Fräulein

Stenographie und Maschinenschreiben kundig, sucht Stelle. Offerten unter Nr. 172 an die Gesch. der Breisg. Nachr.

Im

Kleidermachen

empfiehlt sich
Emma Kern,
Mundingerstraße 29 I. Stock.

Schöne 20

5-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Gas u. elektr. Licht auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnung

mit 4 bis 5 Zimmern, mögl. mit Gas, Wasser, Bad und Garten (mind. 400 qm) von besserer Familie ohne Kinder auf 1. April 1918 gesucht. Gefl. Angebote auch getrennt für Wohnung und Garten mit Angabe sämtlicher Zubehörden erbeten unt. Nr. 195 an die Gesch. der Breisg. Nachr.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.57 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Mitgroßschrift 50% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dietler, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (zeitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig m. Bildern).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Nr. 18. (Evang.: Vincentius) Emmendingen, Dienstag, 22. Januar 1918. (Kath.: Vincentius) 53. Jahrgang

Im Dezember 702000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nordöstlich und östlich von Ypern, sowie an der Front von Lens bis Epehy hielt gesteigerte Artillerietätigkeit an.

Südlich von Bendhuile blieben bei Abwehr eines englischen Vorstoßes Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In einzelnen Abschnitten in der Champagne und zu beiden Seiten der Maas Kampftätigkeit der Artillerie.

Nordwestlich von Reims und in den Argonnen hatten kleinere Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen Erfolg.

In den beiden letzten Tagen wurden 11 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar- und Doiransee lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf. In der Struma-Ebene kam es mehrfach zu Vorfeldkämpfen, die für die Bulgaren günstig verliefen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 21. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Keine besonderen Ereignisse.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 20. Jan. (Nichtamtlich.) Heeresbericht. An der Palästinafront, abgesehen von feindlichen schwachem Artilleriefeuer Ruhe. Zwischen Abkasb und Kilia fand ein heftiger Luftkampf statt. Oberleutnant Cronsiz war gegen drei feindliche Flieger aufgestiegen und schoß einen feindlichen Flieger ab. Ein anderer feindlicher Flieger entzog sich nach Kampf der weiteren Verfolgung.

WTB. Konstantinopel, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Palästinafront: Nördlich El Bir schob sich der Gegner näher an unsere Linien heran und besetzte eine Höhe südöstlich Dura, von der unsere Sicherungen zurückgenommen worden waren. Ein Angriff unserer Infanterie entriß dem Feinde die Höhe sofort wieder.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 21. Jan. (Amtlich.) Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat Dezember 1917 insgesamt

702 000 Bruttoregistertonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U.-Bootkrieges auf

8 958 000 Bruttoregistertonnen

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* * *

WTB. Berlin, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Das monatliche Versenkungsergebnis, mit dem das Jahr 1917 abschließt, ist in mehrfacher Hinsicht besonders befriedigend.

Es stellt sich um etwa 100 000 Bruttoregistertonnen höher, als das des Monats November und übertrifft auch dasjenige des September und Oktober noch um rund 20 000 Tonnen.

In folgender Berechnung soll der Versuch gemacht werden, einen zahlenmäßigen Gradmesser für die militärische Leistung unserer U.-Boote für die vergangenen 11 Monate zu finden. Es muß vorweg ausdrücklich betont werden, daß der Wert der Prozentzahlen nicht in ihrer absoluten Höhe, sondern in ihrem Verhältnis zueinander zu suchen ist. Nehmen wir an, daß ein Drittel des auf England, Frankreich und Italien zusammenfahrenden Schiffsraums, und zwar des gesamten sowohl für die kriegerische, wie die militärische Versorgung, — für die letztere ist etwa 35 Prozent des Gesamtschiffsraumes zu rechnen — sich dauernd im Sperrgebiet befindet, eine Annahme, die gegenüber der Wirklichkeit zweifellos hoch gegriffen ist, so erhält man folgende Prozentziffern des Versenkungsergebnisses von dem sich nach vorstehender Annahme im Sperrgebiet befindenden Schiffsraum:

Monat 1917	Schiffsraum im Sperrgebiet (1/3 des auf England Frankreich und Italien fahrenden Gesamtschiffsraumes	Versenkungsziffer	Anteil in Proz.
Februar	8 217 000	781 500	9,5
März	8 125 000	885 000	10,9
April	7 958 000	1 091 000	13,7
Mai	7 817 000	869 000	11,1
Juni	7 667 000	1 016 000	13,3
Juli	7 508 000	811 000	10,8
August	7 387 000	808 000	10,9
September	7 200 000	672 000	9,3
Oktober	7 058 000	674 000	9,5
November	6 900 000	607 000	8,8
Dezember	6 733 000	702 000	10,4

Eine ähnliche englische Statistik, dies sei hervorgehoben, kommt auf höhere Prozentziffern. Der Verlauf der Prozentzahlen und die Höhe des Dezember-Ergebnisses zeigt, daß trotz der Abnahme des Verkehrs, der erheblichen Verstärkung der Gegenwirkung, der Ungunst der Jahreszeit und der Verringerung der Dichte des Verkehrs infolge Geleitzugsbildung die militärische Leistung, die in der Prozentzahl der Versenkung zum Ausdruck kommt, sich nicht vermindert hat. Eines vor allem noch kann man schließen, daß die nicht ohne Grund mit so viel Lärm in die Oeffentlichkeit hinausgetragenen Behauptungen des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George man sei der U.-Bootgefahr Herr geworden, die Abwehrmaßnahmen hätten nunmehr den erwarteten Erfolg gehabt, die Verluste der deutschen Flotte an U.-Booten seien ungeheuerlich gewesen, einfach aus der Luft gegriffen sind, um im eigenen Lande zu beruhigen und in Deutschland bei den wenigen, die nicht oder nicht fest an den Endersolg des U.-Bootkrieges glauben, Mutlosigkeit und Zweifel zu erwecken, und den Gedanken der Aufgabe dieses gegen England einzig wirksamen Kriegsmittels, den man von Seiten unserer Feinde auch auf dem Wege über das neutrale Ausland zu fördern sucht, in das deutsche Volk hineinzutragen.

Die den Tatsachen so offen widersprechende Ausstreuung englischer Staatsmänner beweist von neuem, wie schwer England die „U.-Bootpest“ empfindet und daß die führenden Staatsmänner unserer Gegner diesem Kriegsmittel selbst entscheidenden Wert beilegen.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Kämpfe in Ostafrika.

WTB. London, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Amtliche Mitteilung aus Ostafrika: Unsere vom Fort Johnston, am äußersten Südende des Nyassees, vorrückende Kolonne stieß in der Umgebung von Luvambula, am Zusammenfluß des Luvambula und Ludschende mit dem Feinde zusammen. Sie trieb die Deutschen gegen Norden zurück. Wir fügten, bei Patrouillengefechten südlich von Nyaube dem Feinde beträchtliche Verluste zu und nahmen ihm ein Maschinengewehr ab. Infolge von Regengüssen in der Gegend des Nowuna stiegen die Flüsse rasch.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. Berlin, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Regierung veröffentlicht folgenden Funkspruch:

Petersburg, den 19. Januar 1918. Gestern, den 18. Januar, wurde die konstituierende Versammlung eröffnet. Die Versammlung hat Genosse Swerdlow eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Tschernoff gewählt. Genosse Swerdlow schlug im Namen des Zentralen Vollzugsausschusses der Konstituierenden Versammlung vor die Macht der Räte und alle Dekrete, die vom Rate der Volkskommissare veröffentlicht wurden, bis zur Klarstellung der Beziehungen der Konstituierenden Versammlung zur Regierung der Räte anzuerkennen. Die Mitglieder der Konstituierenden Versammlung, und zwar die der Bolschewistischen und der Linkssozialrevolutionären Fraktion, verließen den Sitzungssaal. Am Tage der Eröffnung der Konstituierenden Versammlung fanden Kundgebungen statt. Die Soldaten, Arbeiter und Matrosen haben an den Kundgebungen nicht teilgenommen. In Petersburg wurde ein Marinerevolutionsausschuß gebildet. Die Ordnung in der Stadt wird durch Matrosen und Soldaten der Roten Garde aufrechterhalten.

Der Führer der Politischen Abteilung: Ryschkow.

*

WTB. Bern, 21. Jan. Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Petersburg: In der Nacht zum Samstag wurden wieder mehrere hundert Verhaftungen vorgenommen. Am Vormittag kam es zu einem regelrechten Straßenkampf zwischen der Roten Garde und bewaffneten Bürgerlichen. Auch Barrikaden wurden errichtet. Maschinengewehre feuerten. Es gab viele Tote und Verwundete auf beiden Seiten. Es wurden auch Bomben geworfen. An den Kämpfen beteiligten sich auch Matrosen aus Kronstadt, die am vorhergehenden Tage von Kriegsschiffen gelandet worden waren.

Nach einer späteren Meldung beläuft sich die Zahl der bisher gezählten Toten auf 15, die der Verwundeten auf annähernd 100.

WTB. Amsterdam, 18. Jan. Einem russischen Blatte entnehmen hiesige Zeitungen folgendes Beispiel für die Gewalttätigkeit, mit der die Bolschewiki bei den Wahlen für die gesetzgebende Versammlung vorgegangen seien. Im Bezirke Kozlow seien bolschewistische Soldaten in die Dörfer gedrungen und hätten gedroht, jeden zu ermorden, der gegen die bolschewistischen Kandidaten stimmen würde.

Die Nichtigkeitserklärung der russischen Staatsschulden.

WTB. Petersburg, 20. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Rat der Volksbeauftragten hat am 14. Januar den Entwurf des Erlasses über die Nichtigkeitserklärung aller äußeren und inneren russischen Staatsanleihen vom 14. Dezember angenommen. Die Dezemberkupons der genannten Anleihen werden nicht bezahlt werden. Ebenso werden die Staatsgarantien für Unternehmungen und Einrichtungen aller Art, die von der alten Regierung gewährt worden sind, für nichtig erklärt. Die Verbindlichkeiten mit kurzer Umlaufzeit und andere Schatzscheine bleiben in Kraft, doch werden die Zinsen dieser Werte unterdrückt. Die Papiere können wie Banknoten umlaufen. Die Inhaber von innerem Anleihen in kleineren Beträgen, d. h. von weniger als 10 000 Rubel werden eine lebenslängliche Rente in Höhe der bisher bezogenen Zinsen erhalten. Die Sparkassen werden von dem Erlasse nicht berührt. Der Erlaß wird dem geschäftsführenden Ausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die Verhaftung des Rumänien-Königs.

WTB. Petersburg, 21. Jan. (Nichtamtl.) Eine Zeitung meldet, daß der Befehl der Volksbeauftragten, den König von Rumänien zu verhaften, sich bestätigt. Der revolutionäre Ausschuß der neutralen russischen Armee sandte den rumänischen Militärbehörden ein Ultimatum mit zwei Stunden Frist, in dem er freien Durchzug der russischen Truppen durch Jassy verlangt.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Wie die Franzosen über ihre Bundesgenossen denken, geht aus folgender Unterhaltung mit französischen Gefangenen hervor, die äußerten, als von England die Rede war: Ja, die Engländer, wenn man sie doch möglichst schnell los werden könnte! Aber dann gleich die Amerikaner dazu! Mein Gott, was ist das für ein Bande! Offen gesagt, es gibt auf der Welt nur zwei wirkliche Soldaten, die Franzosen und die Deutschen. Wer hat jetzt in Italien nach dem Zusammenbruch wieder mal den ersten Erfolg erzielen? Die Franzosen. Die Herren Engländer bleiben natürlich hinten.

WTB. Christiania, 21. Jan. (Nichtamtlich.) „Morgenbladet“ schreibt in einer Ueberschrift über die erwartete deutsche Offensive an der Westfront: Die Möglichkeit für einen Durchbruch besteht, aber schon wenn es den Deutschen gelingt, die Alliierten eine kräftige Gegenoffensive für längere Zeit unmöglich zu machen, so hätten sie viel erreicht. Inzwischen wirkt der U.-Bootkrieg unaufhörlich weiter. Selbst wenn die